

glitt an seiner Wade entlang. Quentin hob Aloysius hoch, und beinahe fünf Kilo Kater breiteten sich auf seinen Fingern und seiner Handfläche aus. Das dazugehörige Miauen ertönte nur als leises Fiepen, denn die Anstrengung einer richtigen Begrüßung war dem übergewichtigen Tier einfach zu viel.

»Du musst lernen, dir deinen Lebensunterhalt zu verdienen, Aloysius«, flüsterte er in das orangefarbene Fell hinein. »Die Mäuse tanzen in meinen Zimmern auf den Tischen, und du machst es dir nur in meinem Bett gemütlich.«

Der Kater schnurrte, zufrieden ob der Aufmerksamkeit, die man ihm schenkte.

Quentin schob sich Aloysius unter den Arm und ging hinüber zu dem Fenster, das vom Boden bis zur Decke reichte und von einem Wasserfall aufwendiger Chintzvorhänge umgeben war. Er schauderte angesichts des nächtlich kühlen Atems des Passats und

überlegte, ob er sich anziehen sollte. Dann könnte er hinuntergehen und die Verträge studieren, die Arnolds Bote am vergangenen Nachmittag abgegeben hatte, sich die Erinnerung an seine Alpträume vielleicht vom Hals schaffen, indem er sich ganz auf den Irrgarten der Zahlen darin konzentrierte. Doch stattdessen berührte er mit den Fingern die kühle Scheibe aus Bristoler Glas, weil er es einfach nicht schaffte, die Spinnweben des Traums ganz zu vertreiben.

Natürlich wusste er, was den Albtraum von Clarice und dem Baby hervorgerufen hatte. Die unerwartete Ankunft des Grafen. Sein Vater war nach St. Kitts gekommen.

»Mistkerl«, flüsterte Quentin dem Kater ins Ohr.

Dessen allzu vertraute Stimme war ihm immer noch gegenwärtig.

*Verdammt, Quentin, ich verlange wenigstens die Höflichkeit, dass du mir*

*zuhörst!* Es drang wie ein Echo aus seinem Kopf, sickerte in sein Schlafzimmer mit der Kraft eines unerträglichen Gestanks.

Sieben Jahre. Sieben lange Jahre.

Gerade als in ihm die Überzeugung Fuß fasste, dass sein Vater niemals hier aufkreuzen würde ...

Quentin schloss die Augen. Der Rückblick auf den katastrophalen vergangenen Nachmittag wühlte in seinen Gedanken, sodass ihm der Schädel brummte. Er sah seinen Vater so vor sich, wie er vor einigen Stunden dort gestanden hatte an der mit Blattgold überzogenen Tür zum Empfangssalon. Der Graf hatte gewirkt wie ein Schatten in der weiten Öffnung, bis er mit schwingendem Rock aus reichem Samt, verziert mit viel Spitze, ins Zimmer gerauscht war und die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich gezogen hatte.

Es überraschte Quentin, dass ihm die alten Geschichten immer noch Schmerz bereiten

konnten. Er hatte geglaubt, über gefühlsselige Familienvorstellungen inzwischen erhaben zu sein.

Mit einem Seufzer lehnte er eine Schulter ans Fenster und gab den Widerstand auf, ließ sich von seiner Vergangenheit überwältigen. Ihn umgab nicht mehr das dunkle Walnussholz seines Schlafzimmers, sondern er sah sich in der vergoldeten Pracht des Empfangssalons, der in den vergangenen Monaten zu einer Wirrnis von Verträgen und Akten geworden war. Noch deutlicher sah er sich neben Stevenson, über irgendein Papier gebeugt, als die Stimme seines Vaters ertönte ...

»Bei Gott, Mann, ich werde nicht an der Tür stehen bleiben wie ein Aussätziger!«

Der Graf von Carrick, Vertrauter von Königen und Herr von wer weiß wie vielen Besitzungen, stolzierte über die Schwelle, ein Bild pompöser Künstlichkeit. Wie gewöhnlich trug er die neueste Mode, bis hin zum

Stöckchen aus Bernstein mit der goldenen Spitze und dem kastanienbraunen Dreispitz in seiner Hand. Die reiche Brokatweste in Rotkehlchenblau und der perfekt geschneiderte Rock zeigten deutlich, dass er trotz fortgeschrittener Jahre seine Schlankheit bewahrt hatte. Natürlich war sein Vater wie stets stilvoll bis ins Letzte gekleidet. Offensichtlich hatte das erdrückende Klima der Tropen seinen Appetit auf Mode nicht eingeschränkt, obwohl die feuchte Hitze drohte, den Grafen im eigenen Saft zu schmoren wie Muscheln im Topf.

Quentin, der hinter seinem Schreibtisch saß, verschränkte die Arme über der Brust und lehnte sich in seinen türkischen Sessel zurück.

»Sieh mal einer an, was uns die Flut da angespült hat«, sagte er gedehnt zu Stevenson neben sich.

Der Graf von Carrick schritt vorwärts, seine Schuhe mit den roten Absätzen erzeugten auf